

Giftmülldeponie-Nachrichten

Ausgabe 9

24.3.2016

Wussten Sie, dass Sie neben eine Giftmülldeponie ziehen?

Die Anwohner der Deponie Grauer Wall waren über die von Senator Günthner am 19.7.2015 gegenüber dem Sonntagsjournal geäußerte Auffassung, die Bürger Speckenbüttels hätten sich vorher Gedanken machen müssen, wenn sie in die Nähe der Deponie ziehen, entsetzt. 261 von ihnen haben unsere Unterschriftenaktion gegen diese Aussage unterstützt. Am 18.3.2016 haben wir uns mit Senator Günthner im 12. Stock in beachtlicher Höhe des Sail City Hotels getroffen. In ca. 40 Metern Höhe war die Aussicht herrlich - bedrohlich ist nur der Gedanke, dass die Deponie Grauer Wall noch gut 10 m höher aufgeschüttet werden soll als unser Aussichtspunkt.

BIKEG kritisiert den Wirtschaftssenator

Martin Günthner erhält Protest-Unterschriften – Hoffen auf Deponie-Beirat

Von Christopher Beschnitt

MITTE/SPECKENBÜTTEL. Die Bürgerinitiative „Keine Erweiterung Grauer Wall“ (BIKEG) hat Martin Günthner 261 Protest-Unterschriften übergeben. Damit reagiert die BIKEG auf eine Aussage des Wirtschaftssenators über Anwohner der Grauwall-Mülldeponie in Speckenbüttel.

Das Treffen zwischen BIKEG-Vertretern und dem Senator fand hinter verschlossenen Türen bei der Hafengesellschaft Bremenports statt. Anlass war eine Äußerung Günthners vom Sommer.

„Die Deponie ist nicht erst seit wenigen Jahren da, sondern seit

Jahrzehnten“, hatte er dem Sonntags-Journal der NORDSEE-ZEITUNG gesagt. Man müsse sich eben vorher Gedanken machen, wenn man dort hinziehe.

„Dass die Deponie schon lange besteht, ist richtig“, sagte nun Dr. Sabine Hanisch vom BIKEG-Vorstand. „Aber die Menschen dachten früher, darauf kämen nur Grünabfälle und Bauschutt – und nicht etwa Giftmüll.“

Neben Hanisch waren von der BIKEG noch die Vorstandsmitglieder Regina Wiese und Dr. Friedrich Walz anwesend. Martin Günthner hatte Umweltdezernentin Dr. Susanne Benöhr-Laqueur, Jörn Hoffmann, Feuerwehrdezernent und Chef des SPD-Ortsvereins Lehe-Nord, sowie Sönke Al-

ler, Vorsitzender der SPD-Fraktion in der Stadtverordnetenversammlung, mitgebracht.

Der Senator nannte das Gespräch hinterher „gut und offen“. „Wir wissen um die Sorgen der Menschen rund um die Deponie. Daher bereitet der Magistrat einen Deponie-Beirat vor, der für Transparenz sorgen und helfen wird, auf Kritik schnell reagieren zu können.“ Gegründet werde der Beirat bis zum Sommer.

Auch die BIKEG soll beteiligt sein. „Wir erhoffen uns vom Beirat, dass darin Fachgutachten nicht abgetan werden, nur, weil sie von uns in Auftrag gegeben wurden. Die Politik muss unsere Argumente ernst nehmen“, sagte Sabine Hanisch. Sie machte klar: „Der Beirat darf keine reine Labor-Veranstaltung werden.“

Quelle:
Nordsee-Zeitung
vom 19.3.2016

Was der Artikel nicht sagt: Die Gespräche fanden nur deshalb hinter verschlossenen Türen statt, weil Senator Günthner nur unter Ausschluss der Öffentlichkeit mit der BIKEG reden wollte und den eingeladenen Journalisten der Nordsee-Zeitung kurzerhand wieder auslud. Alle Proteste der BIKEG halfen nichts, Herr Senator Günthner, die Umweltstadträtin Frau Dr. Benöhr-Laqueur, Feuerwehrdezernent Herr Hoffmann und der Fraktionsvorsitzende der SPD Herr Allers wollten nur im Geheimen mit uns reden. Für den Senator und seine Mitstreiter war das wohl auch besser so, denn so wurde niemand Zeuge, dass sie nichts Konstruktives zum Problem Deponie beizutragen hatten. Wir möchten hier genauer über das Gespräch informieren:

Was hatte Senator Günthner zu unserem Protest zu sagen? Fast nichts.

Senator Günthner blieb bei seiner Aussage, die Leute in Speckenbüttel hätten sich vorher Gedanken machen müssen, wenn sie neben eine Deponie ziehen. Es spielt für ihn offensichtlich keine Rolle, dass die Politik und die Ämter jahrelang verschleiert hatten, dass es sich um eine Giftmülldeponie schlimmsten Ausmaßes handelt und keine harmlose Bauschuttdeponie, wie die arglose Bevölkerung lange glaubte. Erst die BIKEG hat dies in den letzten 5 Jahren ans Licht gebracht. Auch ignoriert er die Aussagen vieler Politiker, die immer wieder die baldige Schließung der Deponie versprochen.

Wie haben sich die Umweltstadträtin und die SPD-Vertreter geäußert?

Von Bürgernähe und Problembewusstsein war bei den Vertretern der SPD nichts zu spüren, eher die machtbewusste Gelassenheit gegenüber dem normalen Bürger. Es bleibt die Frage, wieso sich die SPD so vehement den Problemen der Deponie gegenüber verschließt und in ihrer Ahnungslosigkeit verharret. Selbst das Gutachten eines renommierten Ingenieurbüros über die Gefährdung des Grundwassers durch die Deponie wird von der Umweltdezernentin einfach mit dem Argument weggewischt, das wäre ja im Auftrag der BIKEG erstellt worden. Es spielt offenbar keine Rolle, dass fast alle Gutachten für den Planfeststellungsbeschluss im Auftrag des Deponiebetreibers BEG erstellt wurden. Es wird also mit zweierlei Maß gemessen.

Fazit: Senator Günthner und seine SPD-Kollegen zeigten in diesem Gespräch kein erkennbares Interesse an unseren Hinweisen auf Verstöße des Deponiebetreibers gegen Gesetze und Vorschriften, die zum Schutz von Mensch und Umwelt erlassen wurden.

Die BIKEG fordert, dass der schon seit dem Sommer letzten Jahres angekündigte Deponie-Beirat unter den Augen der Öffentlichkeit tagen wird. Gespräche hinter verschlossenen Türen und ein Herunterspielen von Problemen darf es nicht mehr geben. Es ist zu befürchten, dass der Deponie-Beirat ähnlich wie der Bürgerdialog im März 2015 als reine Alibiveranstaltung dienen soll. Die Teilnahme der Öffentlichkeit ist unerlässlich, um Transparenz zu gewährleisten und vor allem die Umsetzung von nötigen Maßnahmen zu überwachen. Vorschriften und Gesetze, die eigentlich dem Schutz der Anwohner dienen sollen, dürfen nicht weiter unterhöhlt werden, weil es aus wirtschaftlichen Interessen zweckmäßig erscheint. Wir brauchen daher Ihre Unterstützung. **Bitte trennen Sie den folgenden Abschnitt ab, stecken ihn in einen Briefumschlag und senden Sie ihn an: Magistrat Bremerhaven, Hinrich-Schmalfeldt-Straße, 27576 Bremerhaven**

Sehr geehrte Damen und Herren des Magistrats Bremerhaven,

ich fordere Sie auf, den angekündigten Deponie-Beirat zum Grauen Wall endlich einzurichten, den BIKEG-Vorstand vollständig einzubinden und der Öffentlichkeit die Gelegenheit zu geben, als Zuhörer die Gespräche verfolgen zu können.

Mit freundlichen Grüßen,

Name

Adresse

Unterschrift